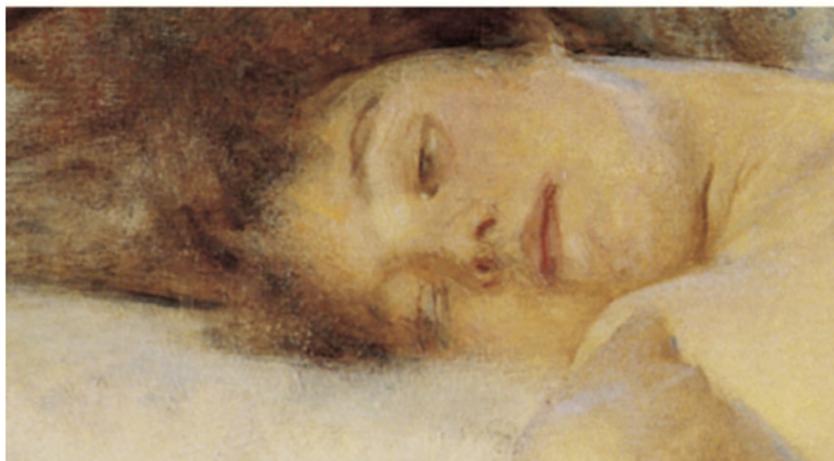


Frank Wedekind



Frühlings Erwachen

insel taschenbuch

Weihnachten ... hol mich der Teufel,  
wäre Papa nicht, heut noch schnürt  
ich mein Bündel und ginge nach  
Altona!

MELCHIOR: Reden wir von etwas  
anderem. – *(Sie gehen spazieren.)*

MORITZ: Siehst du die schwarze Katze  
dort mit dem emporgereckten  
Schweif?

MELCHIOR: Glaubst du an  
Vorbedeutungen?

MORITZ: Ich weiß nicht recht. – – Sie  
kam von drüben her. Es hat nichts zu  
sagen.

MELCHIOR: Ich glaube, das ist eine  
Charybdis, in die jeder stürzt, der sich  
aus der Skylla religiösen Irrwahns  
emporgerungen. – – Laß uns hier

unter der Buche Platz nehmen. Der  
Tauwind fegt über die Berge. Jetzt  
möchte ich droben im Wald eine junge  
Dryade sein, die sich die ganze lange  
Nacht in den höchsten Wipfeln wiegen  
und schaukeln läßt ...

MORITZ: Knöpf dir die Weste auf,  
Melchior!

MELCHIOR: Ha – wie das einem die  
Kleider bläht!

MORITZ: Es wird weiß Gott so  
stockfinster, daß man die Hand nicht  
vor den Augen sieht. Wo bist du  
eigentlich? – – Glaubst du nicht auch,  
Melchior, daß das Schamgefühl im  
Menschen nur ein Produkt seiner  
Erziehung ist?

MELCHIOR: Darüber habe ich erst

vorgestern noch nachgedacht. Es scheint mir immerhin tief eingewurzelt in der menschlichen Natur. Denke dir, du sollst dich vollständig entkleiden vor deinem besten Freund. Du wirst es nicht tun, wenn er es nicht zugleich auch tut. – Es ist eben auch mehr oder weniger Modesache.

MORITZ: Ich habe mir schon gedacht, wenn ich Kinder habe, Knaben und Mädchen, so lasse ich sie von früh auf im nämlichen Gemach, wenn möglich auf ein und demselben Lager, zusammenschlafen, lasse ich sie morgens und abends beim An- und Auskleiden einander behilflich sein und in der heißen Jahreszeit, die

Knaben sowohl wie die Mädchen, tagsüber nichts als eine kurze, mit einem Lederriemen gegürtete Tunika aus weißem Wollstoff tragen. – Mir ist, sie müßten, wenn sie so heranwachsen, später ruhiger sein, als wir es in der Regel sind.

MELCHIOR: Das glaube ich entschieden, Moritz! – Die Frage ist nur, wenn die Mädchen Kinder bekommen, was dann?

MORITZ: Wieso Kinder bekommen?

MELCHIOR: Ich glaube in dieser Hinsicht nämlich an einen gewissen Instinkt. Ich glaube, wenn man einen Kater zum Beispiel mit einer Katze von Jugend auf zusammensperrt und beide von jedem Verkehr mit der Außenwelt

fernhält, d. h. sie ganz nur ihren eigenen Trieben überläßt – daß die Katze früher oder später doch einmal trächtig wird, obgleich sie sowohl wie der Kater niemand hatten, dessen Beispiel ihnen hätte die Augen öffnen können.

MORITZ: Bei Tieren muß sich das ja schließlich von selbst ergeben.

MELCHIOR: Bei Menschen glaube ich erst recht! Ich bitte dich, Moritz, wenn deine Knaben mit den Mädchen auf ein und demselben Lager schlafen und es kommen ihnen nun unversehens die ersten männlichen Regungen – ich möchte mit jedermann eine Wette eingehen ...

MORITZ: Darin magst du ja recht haben.